

Schwitzen in der Schmiede

FERIENKURSE Schüler lernen bei Rüdiger Schwenk in Kettenbach eine traditionsreiche Handwerkskunst kennen

Von Thorsten Stötzer

KETTENBACH. „Jetzt macht ihr eine Vierkantspitze aus einem neuen Eisen“, ruft Rüdiger Schwenk seinen Schützlingen zu. Nicht nur rot, sondern gelb soll der Stahl glühen. Doch

der Kettenbacher Schmiedemeister hat keine Gesellen und Auszubildenden an diesem Tag um sich, sondern Schüler. Einen halben Ferientag lang lernen sie bei ihm eine alte Handwerkskunst kennen. Bis zu 1100 Grad Temperatur erreicht der Stahl

im Essenfeuer in der Spitze. Manches mag ein bisschen an den Physik- oder Chemie-Unterricht erinnern, bei Schwenk geht es aber durchweg praktisch zu für vier Jungs im Alter von 10 bis 14 Jahren. Seit 2010 gibt es in Aarbergen solche Kurse, sie stehen auch im Programm der Volkshochschule Rheingau-Taunus und des Kulturhauses Kreml in Zollhaus.

Die Funken sprühen

Alle Teilnehmer haben einen Amboss vor sich, „so 1,20 Meter sollte man dafür groß sein“, meint Schwenk. Zehn Jahre ist übrigens das Mindestalter bei den Kursen, denn sonst müsste sich zu jedem Kind ein Betreuer gesellen. Die Lehrgänge in Kettenbach sind für bis zu acht Leute ausgelegt, die bei der Arbeit spüren, dass man in den Sommerferien nicht alleine im Schwimmbad schwitzen kann.

„Ein bisschen anstrengend ist es schon, aber es geht“, erzählt Michel Klaffke. Der Zehnjährige ist wie sein Bruder Dan dabei und hat zu Hause in Roth schon mal auf einem Amboss gehämmert. „Es macht Spaß“, findet er und greift zum 300-Gramm-Hammer. Die älteren Schüler

dürfen mit bis zu 1250 Gramm schweren Werkzeugen hantieren und so die Funken sprühen lassen.

Auf den Abzugshauben über den Essenfeuern stehen außerdem die Namen von Tim Becker aus Hausen über Aar und Max Müller aus Panrod mit Kreide geschrieben. Dass ausschließlich Jungs an diesem Tag mitmachen, hält Schwenk für einen Zufall: Voriges Jahr hätten Mädchen einen Anteil von 50 Prozent erreicht. Für alle stehen zunächst grundlegende Techniken des Schmiedens auf dem Programm.

Blasen und Rußspuren

Ein Rundstahl bekommt an der Spitze erst zwei Kanten verpasst, dann vier und acht und so geht es weiter, bis er rund ist. So entsteht ein Griff, aus dem die Jungen je nach Wahl im Kurs einen Schürhaken weiter schmieden können oder ein stumpfes Wikinger-Messer – „das ist eher ein Brieföffner“, sagt Schwenk. Es herrscht eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre in der Werkstatt.

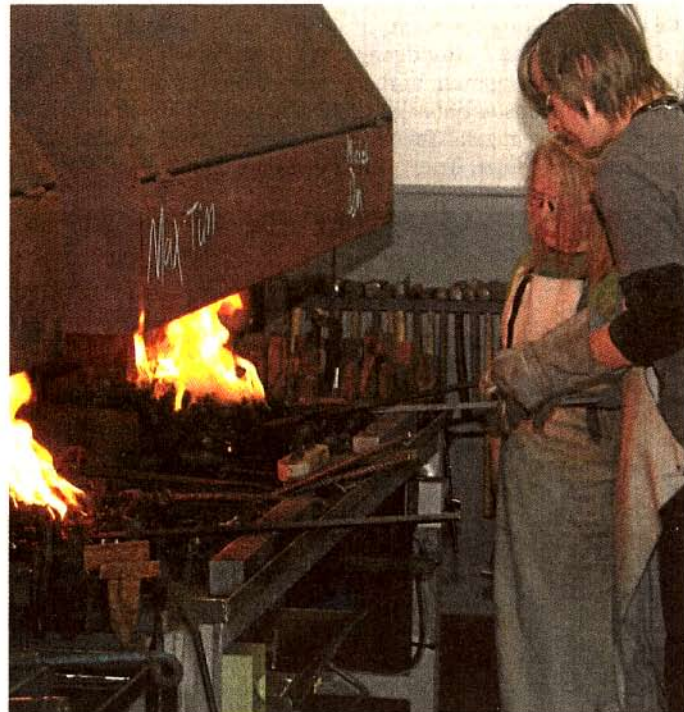
Tim Becker hat sich eine Blase am Daumen zugezogen, doch er klagt nicht. Andere haben Ruß-

TERMINE

► Einen weiteren Kurs Ferienschmieden gibt es in Kettenbach am **Dienstag, 2. September**, von 14 Uhr bis 18 Uhr. Schnupperkurse für Erwachsene und Schüler ab zehn Jahren stehen für die Samstage am 23. August und 13. September auf dem Kalender. Diese Lehrgänge können zu Ganztagskursen ausgeweitet werden. Am Freitag, 26. September, folgt dann die beliebte „Nacht der Schmiedefeuere“ in Rüdiger Schwenks Anwesen am Kettenbacher Triebweg.

► **Kontakt/Anmeldung** unter Telefon 06120/900870, Internet: www.schmiede-werkstatt.de

spuren rund um die Nasen – das Feuer und das Nachschütten der Steinkohle hinterlassen Spuren. Der Elan ist allerdings ungebrochen, und Rüdiger Schwenk lobt „das gute Team heute“. Irgendwann wird die junge Belegschaft mit den hellen Lederschürzen und den Schutzbrillen jedoch der ungewohnten Arbeit Tribut zollen: „Nach drei Stunden werden sie müde“, weiß der Meister aus Erfahrung.



Michel Klaffke (links) und sein Bruder Dan versuchen sich am Kettenbacher Schmiedefeuere. Foto: Thorsten Stötzer